

mehrere Wochen zur Verfügung stehen, so wird dieser Unterschied sich auch irgendwie in der Art der Entwicklungsvorgänge äußern. Ganz Ähnliches haben wir auch bei den Crustaceen, bei denen ja die Entodermbildung ebenfalls nach verschiedenen Typen vor sich geht.

Es ist daher auch durchaus nicht unerklärlich, wenn bei den hochentwickelten Musciden scheinbar ursprünglichere Verhältnisse bezüglich der Entodermbildung obwalten als bei den niederstehenden Dermapteren und Orthopteren.

Ich glaube, darauf zum Schluss noch hinweisen zu müssen, da man sicherlich gerade diesen Punkt als Argument gegen meine hier entwickelte Auffassung vom Insekten-Entoderm verwerten wird.

Strassburg i. Els., 14. Februar 1901.

[49]

Zum planktonischen Vorkommen des Moschuspilzes.

Von Dr. Otto Zacharias (Plön).

In verschiedenen größeren und kleineren Seebecken der Umgebung von Plön habe ich die eigentümlich verzweigten Mycelien des Moschuspilzes (*Cucurbitaria aquaeductuum* Ludw.) als einen ziemlich häufigen Planktonbestandteil vorgefunden und dies seinerzeit durch eine kurze Notiz bekannt gemacht. Namentlich war das Vorkommen dieses Pilzes in den kälteren Monaten zu konstatieren. Es handelt sich dabei um starre, vorn spitz auslaufende Fäden, die auch septiert und gewöhnlich zu vieren in der Weise miteinander verbunden sind, dass sie je zu zweien divergierend von den beiden Enden eines Mittelstückes ausgehen, welches 40—50 μ lang ist und aus lauter zylindrischen Zellen besteht. An einem mir gerade vorliegenden Präparate sind diese 4 divergenten Fäden ungleich lang und besitzen die Maße von 208, 428, 560 und 590 μ . Die längsten, welche ich überhaupt angetroffen habe, gingen nicht über 640 μ hinaus. Gelegentlich findet man auch Mycelien, welche nur aus 3 solchen Fäden (Hyphen) bestehen, die wie Radien von einem Punkte ausstrahlen und Winkel von 120° miteinander bilden. Die vorher beschriebene Weise des Zusammenhanges kommt aber bei weitem häufiger vor. Offenbar liegt in der gespreizten Anordnung der Fäden dieser Mycelien eine gewisse Ähnlichkeit mit solchen Algen, welche Schwebborsten besitzen. Insbesondere erinnern die Moschuspilzmycelien in ihrem Gesamthabitus an die bekannte limnetische *Bacillariaceae* *Attheya Zachariasii* Brun.

Ich habe diese auffälligen, schwebenden Mycelien schon seit einer Reihe von Jahren beobachtet und ihr Vorkommen im Plankton des Gr. und Kl. Plöner Sees konstatiert, wo sie namentlich in den Monaten November und Dezember angetroffen werden. Außerdem begegneten sie mir noch im Kleinen Madebröckensee und Kleinen Ugleisee, sowie im Schmark- und Schierensee. Es unterliegt kaum einem Zweifel, dass sie sich auch noch in vielen anderen Seen (z. B. pommerschen, westpreußischen etc.) vorfinden werden, sobald die Aufmerksamkeit der Beobachter sich spezieller darauf richtet.

Es ist überraschend, dass der Moschuspilz, den man bisher vorwiegend an Mühlrädern, in Wasserleitungsröhren und in Springbrunnenbecken aufgefunden hat, sich in der oben beschriebenen Form auch als ein reguläres Mitglied des Süßwasserplanktons erweist. Prof. Ludwig (Greiz) hat ihn übrigens vor einigen Jahren (1898) auch in den Schleimflüssen von Lindenbäumen entdeckt und damit gleichfalls Zeugnis für seine weite Verbreitung geliefert. [65]

A propos des Polychètes d'eau douce, note rectificative par le Dr. Félix Mesnil, Paris.

Le n° du 1^{er} Mai 1901 du „Biologisches Centralblatt“ contient (p. 270) une note du Dr. Jozef Nusbaum concernant les Polychètes d'eau douce. En post-scriptum, le Dr. Nusbaum fait mention de la publication que j'ai faite sur le même sujet dans les „Comptes rendus des séances de la Société de Biologie du 9 Mars 1901.“ Il cite la phrase suivante de ma note: „Les quatre genres que nous comparons sont probablement tous à sexes séparés.“ Cette affirmation, dit il, est sans fondement; et il cite les genres *Caobangia* (hermaphrodite d'après Giard) et *Manayunkia* (hermaphrodite d'après Leidy). Or la lecture des phrases de ma note qui précèdent et qui suivent celle citée par Nusbaum montre, clairement il me semble, que les 4 genres que je compare sont: *Dybowscella*, *Manayunkia*, *Haplobranchus* et *Fabricia*. Il ne s'agit donc nullement de *Caobangia* dont je regarde l'hermaphrodisme comme très-vraisemblable. Quant à *Manayunkia*, je fais remarquer que „ce que Leidy décrit comme un testicule me paraît être le rein thoracique“; l'hermaphrodisme de cette forme est donc tout à fait douteux. [70]

7. Mai 1901.

Die geehrten Herren Mitarbeiter unseres Blattes werden ersucht, Beiträge botanischen Inhalts an Herrn Professor Dr. Karl Goebel in München, Friedrichstr. 17, alle anderen an die Redaktion des Biologischen Centralblatts, Erlangen, Physiologisches Institut, einzuschicken. Zu den Manuskripten gehörige Figurenzeichnungen bitten wir auf besonderen Blättern, hergestellt in einer Technik, welche sich zur Wiedergabe durch Autotypie eignet, beizulegen und auf dem Manuskript die Anzahl der Figuren zu vermerken.

Zuschriften betreffend Zusendung des Blattes, Tauschverkehr oder sonstige geschäftliche Angelegenheiten sind an die Verlagsbuchhandlung von Arthur Georgi, Leipzig, Salomonstr. 16, zu richten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologisches Zentralblatt](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Zacharias Otto

Artikel/Article: [Zum planktonischen Vorkommen des Moschuspilzes.
431-432](#)